

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig. Telefon Nr. 58. Sprechstunden d. Redaktion: Von 5 bis 6 Uhr nachm. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Ausdräger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jof. Krmpotic Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh. Abonnements und Anfordigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jof. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen. Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Anfordigungsbureaus übernommen. Inserate werden mit 10 h für die 5mal gestaltete Petitzeile, Reklamennotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur: Hugo Dubel, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Sonntag, 26. April 1908.

— Nr. 904. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 26. April.

Personales. Gestern gegen sechs Uhr abends traf Erzherzogin Maria Josefa von Brioni grande in Pola ein. Nach kurzem Aufenthalte begab sich Erzherzogin Maria Josefa zurück nach Brioni.

Beförderung. Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Professor an der Staatsunterrealschule in Pola Dr. Anton Gnirs in die VIII. Rangklasse befördert.

Ein billiges Erholungsheim. In dem bekannten Seebade und Luftkurort Portorose bei Pirano wurde ein Erholungsheim für k. k. Staats-, Eisenbahn- und Kommunalbeamte, Professoren, Lehrer usw. gegründet, das bereits eröffnet und dessen Führung einem bewährten Fachmanne übertragen wurde. In diesem Erholungsheime finden Beamte der obgenannten Kategorien unter nachstehenden Bedingungen Aufnahme und zwar: Der Kurgast erhält Wohnung samt Bedienung, sowie vollkommene Verpflegung, bestehend aus Frühstück (Kaffee, Tee, Milch oder Schokolade, ein Brot); Mittagessen (Table d'hôte, auch an Familientischen serviert) Suppe, Rindfleisch mit zwei Gemüsen, Obst und ein Brot, ferner dreimal wöchentlich Braten mit Beilage, täglich Wehlspise, und schließlich Nachtmahl (Table d'hôte), Braten mit Beilage, Käse und ein Brot, zu dem äußerst ermäßigten Preise von 45 K pro Woche. Gattinnen der genannten Beamten bezahlen, wenn sie sich in deren Begleitung befinden, für die vorangeführte Pension nur 40 K pro Woche, Kinder dagegen (bis zum 10. Lebensjahre) nur 25 K. Jeder Kurgast ist verpflichtet, seine Ankunft der Direktion des Erholungsheimes in Portorose mindestens 8 Tage früher schriftlich bekannt zu geben, damit diese bei der großen Kurfrequenz in Portorose in die Lage versetzt werde, für eine gute Unterbringung der einzelnen Kurgäste rechtzeitig Sorge zu tragen.

Vom Gemeinderate in Dignano. Dieser Tage haben sechs zehn Mitglieder des Gemeinderates von Dignano resigniert. Der Austritt wird damit motiviert, daß die christlichsozialen Mitglieder des Gemeinderates eine Opposition betreiben, die gedeihliche Arbeit unmöglich macht. Seit dem Austritte des Bürgermeisters sind also sieben Mitglieder ausgeschieden. Der Gemeinderat ist dadurch als aufgelöst

zu betrachten. An die kompetente Behörde wurde das Ansuchen gestellt, sie möge einen Verwaltungsausschuß, analog jenen von Pola, einsetzen. Der Hinweis auf die christlichsoziale Opposition gegen die nationalliberale Majorität scheint nicht recht stichhältig zu sein, denn gegen eine absolute Majorität, wie sie die Nationalliberalen befehen, kann doch keine erfolgreiche Opposition getrieben werden. Es scheinen vielmehr für die Demission ähnliche Gründe maßgebend gewesen zu sein, wie sie seinerzeit bei der Auflösung des hiesigen Gemeinderates zur Geltung kamen. Vederemo! — Der legale Zustand wäre die Ausschreibung neuer Wahlen binnen sechs Wochen.

Die wissenschaftlichen Vorträge des Herrn Professors Klemens Aigner entfallen diesmal mit Rücksicht auf die Montag im Hotel Belvedere stattfindende Vorlesung der Frau Milena Gnad.

S. M. S. „Erzherzog Ferdinand Max.“ Laut Erlaß vom 11. l. Mts. behält der Hull „Ferdinand Max“, der nur noch kurze Zeit als Bequartierungsschiff der Artillerieschule verwendet wird, diesen Namen noch bei.

Fechtkonkurrenz. Das Reichskriegsministerium, Marinesektion, bewilligte den Offizieren, Kadetten und Beamten der k. u. k. Kriegsmarine die Teilnahme an der in der Zeit vom 28. bis 30. April l. J. in Budapest stattfindenden Fechtkonkurrenz welche vom Landesvereine der Fechtclubs in Budapest (Bivolskolat Orszagos Szövetsege) veranstaltet wird.

Märchenvorlesung mit Skioptikonbildern. Frau Milena Gnad las unlängst ihre illustrierten Märchen im Kaufmännischen Vereinshaus Vinz. Darüber schreibt nun die „Viner Zeitung“: „Da gab's mächtig viel zu schauen für unsere Kleinen, aber auch den Großen brachte die Vorlesung einen Gewinn, nämlich: wie man Märchen erzählt. Darin ist Milena Gnad eine Meisterin. Abgesehen von ihrem sympathischen Äußern, ihrem interessanten Kopfe und den sprechenden Augen, wirkt die Dame durch ihre Persönlichkeit. Sie schulmeisterst nicht, selbst wenn sie durch ihre Schlusspunkte zum Moralisieren verurteilt ist. Die warmfühlende Vortragsart, ohne jede Effekthascherei — Milena Gnad spricht eine geschmeidige Sprache, die virtuos charakterisiert — trug der Künstlerin wiederholten, ehrlichen Applaus ein.“ — Im Uebrigen verweisen wir auf das heutige Inserat.

Die Montagsnummer des „Polaer Tagblatt“ wird enthalten: S. M. S. „Erzherzog Ferdinand Max“ von A. — „Die staatlichen Gebäude von Pola“. — „Vorbefraht“. — „Rechnungslegung der Giunta“. — Bücherchau. — Roman, Feuilleton, allerlei interessante, gemeinnützige Aufsätze, Illustrationen, Beste Neuigkeiten, Drahtnachrichten usw. — Jene Leser, die die ersten drei Nummern nicht bezogen haben sollten, wie auch alle neuen Abonnenten, erhalten dieselben in der Administration des Blattes, Buchdruckerei Jof. Krmpotic, Piazza Carli 1, kostenlos, um den Roman komplettieren zu können. Einzelnummern kosten 10 Heller. Die Nummer wird um 8 Uhr früh in der Administration und etwas später in den Trafiken zu haben sein.

Nochmals „Die Fremden“. Der „Giornaletto“ jammert noch immer wegen des Kapitalverlustes, der dadurch entsteht, daß das Geld der nach Pola strömenden Fremden nach Brioni grande getragen wird. Diesem Schmerze ist doch leicht abzuhelfen. Es wird ja soviel geschrieben von der gewissen Kultur und von den — Barbaren, die davon nichts wissen. Nun, warum bemühen sich die einheimischen Kulturträger, die doch auch einiges vom Gelde der Barbaren besitzen, nicht darum, mit Geschäftsgeist und vielgeübter Bildung jene Unternehmung in die Hand zu nehmen, die von „Fremden“ heutzutage geleitet werden. Warum haben es die „Kulturellen“ denn so weit kommen lassen, daß die „Fremden“ heute alles, was Wert und Anziehungskraft besitzt, sich untertan gemacht haben. Oder sollte es sich mit den Begriffen von Kultur und Barbarentum um eine kleine Verwechslung handeln? Man könnte sehr leicht in die Versuchung kommen, das zu glauben. Das, was wir hier unten von den Schöpfungen der „Kulturellen“ erblicken, spricht sehr vom Barbarentum. Die Schöpfungen der Barbaren dagegen zeichnen sich sehr durch Kultur aus . . . durch eine so hohe Kultur, daß die patentierten Kulturmenschen schmerzlich weinen müssen, wenn sie zu Vergleichen kommen.

Das größte Unterseeboot, das bisher irgend eine Marine aufzuweisen hat, wird demnächst in Cherbourg vom Stapel gelassen werden. Der „D 74“ ist 64 m lang, hat einen Durchmesser von fünf Metern und 625 Tonneu Gehalt. Die beiden Schrauben werden durch vier elektrische Maschinen von 2000 Pferde-

Feuilleton.

Die Armee und Marine Oesterreich-Ungarns.

In der Beleuchtung des Auslandes.

Die Fragen des militärischen Ausgleiches zwischen Oesterreich und Ungarn, oder vielmehr die schweren Differenzen in dieser Hinsicht stehen ebenso im Vordergrund, wie die Frage der Erhöhung der Offiziersgehälter. Der bevorstehende Besuch des Kaisers Wilhelm in Pola, die von ihm in der ersten Maiwoche beabsichtigte Besichtigung der österreichisch-ungarischen Flottenmacht beschäftigt gleichfalls die Armee- und Marinekreise in hervorragender Weise. Ein soeben im Verlage von Karl Konegen (Ernst Stülpnagel), Wien 1908, erschienenenes neues Buch des bekannten Militärschriftstellers H. von Bülow „Zweiteilung oder gemeinsames Heer?“ verdient deshalb doppeltes Interesse. Der Autor, der ein reiches historisches und statistisches Material beibringt und sich als glänzender Kenner der einschlägigen Verhältnisse bewährt, tritt mit großer Wärme für die Erhaltung der deutschen Kommandos und für die Erhöhung der Offiziersgehälter ein. Von besonderem Interesse dürften seine Ausführungen über die Zusammensetzung der Mannschaft der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine und die von ihm zitierten ausländischen Urteile über das gemeinsame Heer auch für weitere Kreise sein.

Nirgends, schreibt der Autor, kommt mehr die Zusammengehörigkeit zum Ausdruck, wie bei der bravon, stets bewährten österreichischen Kriegsmarine. Willig, anstellig, mit natürlicher Intelligenz be-

gab, wie diese Leute es von Haus aus sind, bedarf es nur einer verhältnismäßig kurzen Zeit, um aus den jungen unerfahrenen Matrosen Seeleute zu schaffen, welche sich in jeder Lage zurechtfinden und die bei dem Zusammentreffen mit Kriegsschiffen anderer Flaggen keinen Vergleich mehr zu scheuen brauchen, sondern der eigenen Flagge alle Ehre machen.

Der Nationalität nach zeigt die vereinigte Bemannung eines österreichischen Kriegsschiffes ein Bild jener bunten Zusammensetzung der Völker und Nationalitäten, die für Oesterreich eben eigen ist. Es sind so ziemlich alle Sprachen der polyglotten Monarchie an Bord vertreten; eine Tatsache, die manchen das Schiff besuchenden fremden Seeoffizier zu zweifelnden Fragen über die Möglichkeit drängt, unter solchen Umständen das Schiff und den Dienst zu leiten und zu handhaben.

In Wirklichkeit aber bringt diese Vielsprachigkeit an Bord — in Folge der ihr gewachsenen Vielsprachigkeit der Offiziere und gewisser auf das diesfällige Bedürfnis basierten Diensteinrichtungen — gar keine Nachteile mit sich; viel eher könnte man einige Vorteile dieses Zustandes erkennen. Der eine lernt von den anderen bei dem engeren Zusammenleben an Bord durch so lange Zeit einige Fragmente der ihm bisher fremden, in Oesterreich vertretenen Landessprachen. Während der Stunden der abendlichen Ruhe hört man den lustigen Wiener, wie er in seiner von Grimm, Adelung und Sanders vielleicht kaum als Deutsch anerkannten Sprache dem wetterharten, ernsten und wortfargen Dalmatiner von den Wundern der „einzigen Kaiserstadt“ erzählt; der Sohn der horadurchtobten Belebtegebirge schildert dem Ungarn die Heimat und der Ungar wie der Böhme, der Pole und der Istrianer

sind abwechselnd Erzähler und aufmerksame Zuhörer über die Eigenheiten und die immer mit Vorliebe behandelten Sitten und Gebräuche der jedem ins Herz gewachsenen Heimat. Auch im Gesang, der allabendlich ertönt, läßt sich der ähnliche Austausch beobachten. Es währt gewiß lange, daß sowohl die schwermütigen dalmatinischen und ungarischen sowie nordslavischen Weisen, geradeso wie die heiteren Lieder der Söhne des herrlichen österreichischen Alpenlandes und die lecken Gsangerln der Wiener oder die zum Herzen bringenden italienischen Melodien von Leuten aller anderen Nationalitäten mitgesungen werden. Auf diese Weise ist die Eintönigkeit des Seelebens bekämpft und jede durch Beschwernisse, wie sie vom Seeleben, namentlich im tropischen Klima, unzertrennlich sind, drohende Verdrossenheit hintangehalten.

Daß die österreichische gemeinsame Heeresleitung, schreibt der Autor an anderer Stelle, bei den sehr bescheidenen Mitteln, die ihr zur Verfügung stehen, für Herr und Flotte nicht nur aus dem letzten Krieg zwischen Japan und Rußland die entsprechenden Lehren gezogen hat, sondern sich auch auf der Höhe einer modernen Armee und Marine tatsächlich erhält, liefern die letzten Kriegsmanöver in Kärnten 1907 den besten Beweis, sowie die Anerkennung und Urteile aller ausländischen Militärs.

Nicht nur die Lehren der letzten Feldzüge, auch die Erfahrungen der letzten Kaisermanöver in Kärnten ergaben die größere Unabhängigkeit von dem Militärkommando. Sie ergaben des weiteren die bedeutend größere Selbständigkeit der einzelnen Armeeführer, freies, durch äußere Rücksichten nicht behindertes Verfahren der Kommandanten der beiden Manöverteile.

Dadurch entsteht die zugleich erwünschte und vor-

stärken und zwei Petroleummotoren von gleicher Stärke in Bewegung gesetzt, die dem Fahrzeug eine Geschwindigkeit von 15 Knoten geben sollen. Die Ausrüstung besteht aus vier Schleuderröhren mit je zwei Torpedos, die vorn aufgestellt werden, während der hintere Teil freigelassen wird.

Amerikanischer Marineflandal. Ueber Durchstechereien beim Ausbau der nordamerikanischen Kriegsflotte ist in letzter Zeit vielerlei an die Öffentlichkeit gedrungen. Alles Bisherige wird aber weitaus überboten durch die Angaben, die der Abgeordnete Villey in einer Plenar-Sitzung des Repräsentantenhauses gemacht hat. Darnach hätten die beiden nordamerikanischen Parlamente vielfache grobe Ungehörigkeiten gesehen, die bei der Verwendung der für die Marine bewilligten Mittel vorgekommen sind. Villey bezifferte den teils geradezu vergeudeten, teils mißbräuchlich verausgabten Betrag mit 400 bis 500 Millionen Mark. Er behauptete, eine Werft, die gegen 70 Millionen Mark gekostet hat, sei nicht imstande, auch nur ein einziges Schlachtschiff aufzunehmen. Für andere Werften, die schon längst eingegangen sind, seien fortwährend Aufwendungen gemacht worden usw. Villey beantragt durchgreifende Maßnahmen, um dieser Wirtschaft ein Ende zu machen, was wahrscheinlich zu einer umfassenden Untersuchung Anlaß geben wird.

Ausgestaltung der Elektrischen. Dieser Tage hat die hiesige Gemeindezeitung über ein Projekt geschrieben, das die Ausgestaltung der elektrischen Straßenbahn bezweckt. U. a. soll auch die vielbegehrte Strecke nach Siana ausgebaut werden. Dieses Projekt wird selbstverständlich allgemein freundlich begrüßt, mit der Hoffnung begrüßt, daß es auch verwirklicht werden bei dieser Gelegenheit erscheint es aber ratsam, auf die Umstände, unter denen die elektrische Straßenbahn erbaut wurde, zurückzukommen. Die Bahn wurde bekanntlich einem fremden Unternehmen ausgeliefert, die Stadt hat sich nicht die richtigen Einnahmen aus dieser Erwerbsquelle gesichert. Heute sind die Preise, für die das rentable Unternehmen zu haben wäre, so hoch, daß ein Ankauf nur — wenigstens vorläufig — unter Opfern bewerkstelligt werden könnte. Das sollte ernstlich bedacht werden, ehe an die Ausführung des Projektes geschritten wird. Die Stadt besitzt eine elektrische Zentrale, Geld wird für ein gutes Geschäft immer aufzutreiben sein. Je mehr erträgnisreiche Anstalten die Kommune besitzt, desto mehr wird für die Ausgestaltung der Stadt getan werden können. Es heißt, schlecht spekulieren, die Interessen der Bevölkerung nicht wahrnehmen, wenn man die besten Einnahmsquellen unternehmungslustigen Kapitalisten ausliefert. Ueberhaupt: Wo bleibt denn da der Standpunkt den Fremden gegenüber?

Für Hausfrauen. Die Hausfrauen werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die Fleischhauereien und Lebensmittelhandlungen, Selchereien, Wildpret-handlungen etc., vom nächsten Sonntag angefangen, vormittags geöffnet werden. Diese Bestimmung gilt selbstverständlich auch für Geschäfte der oben erwähnten Art, die sich in der städtischen Markthalle befinden.

Goldmünzenfunde. Wie die „Vossische Zeitung“ mitteilt, hat man dieser Tage bei Ariano in der Provinz Rovigo (Italien) alte Goldmünzen im Werte von fast 500.000 Lire gefunden. Die Fundstelle ist ein

Stück Land, das den Brüdern Pozzali gehört, und das Gold scheint hier scheffelweise zu liegen. Vom Goldfieber ergriffen, haben sofort auch die anderen Bauern von Aria und Ariano auf ihren Feldern zu graben angefangen, bisher jedoch ohne jeden Erfolg. Die Schatzgräber werden von Polizei und Gendarmerie überwacht, denn die Brüder Pozzali haben sich verpflichtet, den vierten Teil des Ertrages der Schatzgräberei der Regierung zu überlassen, wofür diese sämtliche Kosten der Grabungen übernimmt. Die gefundenen Münzen stammen aus dem 14. und 15. Jahrhundert und weisen die Bilder verschiedener Fürsten auf.

Von der Reserveeskader. Den jetzt vorliegenden Anordnungen zufolge sticht die k. u. k. Reserveeskader am 2. Mai, mit der Bestimmung, sich in den Gewässern von Korfu mit der Eskader zu vereinigen, in See. Diese Order kann aber bis dahin noch Änderungen erfahren.

Theater. Der gestrige Ehrenabend des Künstlers Herrn Colaci — gegeben wurde das Parler'sche Drama „Der Cardinal“ — verlief sehr würdig. Der Benefiziant erlangte auch materielle Beweise dafür, daß er im hiesigen Publikum Freunde und Schätzer seiner Kunst gefunden hat. Heute verabschiedet sich die Schauspielgesellschaft Colaci-Solari mit der Bonn'schen Komödie „Sherlock Holmes“ von Pola. — In den ersten Tagen des kommenden Monats trifft hier eine italienische Operettengesellschaft ein, deren Gastspiel bis Mitte Mai währen wird. Danach wird die Saison geschlossen werden.

Ein fatales Liebesabenteuer. Kürzlich wurde darüber berichtet, daß ein hiesiger Kutscher in einem Gasthause in Siana von einer Frauensperson, die er in der Stadt „geheuert“ hatte, bestohlen worden sei. Dieselbe wurde nun eruiert. Sie ist mit der 27 Jahre alten in Pola wohnhaften, ledigen Johanna Bercovich identisch. Johanna B. wurde verhaftet und in den Arrest eingeliefert. Natürlich verlegt sich die gefangene Circe hartnäckig aufs Leugnen. Die vorhandenen Beweise sind aber so belastend, daß die Verurteilung selbstverständlich ist.

Verhaftung. Mit Herren, die mehr als zwanzig Mal verhaftet und vorbestraft wurden, pflegt die hiesige Polizei sehr glimpflich umzugehen. Kürzlich wurde hier — wie schon gemeldet — der Vagant Josef Sossich zum so und so vierten Male verhaftet, weil er eine Obsthändlerin auf der Riva del Mercato bestohlen hatte. Raub festgenommen, wurde Sossich wieder auf freien Fuß gestellt. Der günstige Dieb, der im Interesse der öffentlichen Sicherheit von rechtswegen in eine Zwangsarbeitsanstalt gehört, wußte seine Freiheit selbstverständlich nicht nutzbringender anzubringen, als von neuem zu stehlen. Gemeinsam mit einem „Berufskollegen“ verübte er einen Effektdiebstahl in einem Geschäfte auf der Piazza Porta S. Giovanni und brach darauf in einem anderen Geschäfte ein. Sossich wurde neuerdings verhaftet. Hoffentlich wird er diesmal nicht so bald freigelassen werden. Ein gesunder Mann soll sich seinen Lebensunterhalt durch Arbeit verdienen. Subjekte, die das nicht wollen, sondern darauf reflektieren, vom Diebstahl zu leben, gehören ins Zuchthaus. Es ist übrigens eine Eigenmächtigkeit der hiesigen Gemeindepolizei, daß sie einen so oft vorbestraften Dieb dem Bezirksgerichte — wie dies vorher geschah —

nicht überstellt und sich damit begnügt, ihn mit so und so viel Stunden Gemeindefreies zu bestrafen.

Kinematograph „Ezelsior“. Im Kinematograph „Ezelsior“ nächst der Port' Aurea gelangt vom 24. bis 26. April folgendes Programm zur Aufführung: 1. Wunder? (phantastisch und rührend). 2. Rückkehr des Kreuzfahrers (Drama aus dem Mittelalter in 27 Bildern). 3. Der sprechende Kinematograph („I puritani“) von Bellini, „A te o Cara“, Romanze, gesungen vom Tenoristen G. Acerbi. 4. Influenza in der Familie (höchstkomisch).

Drahtnachrichten.

(Der unbefugte Nachdruck der in dieser Rubrik veröffentlichten Depeschen des k. k. Telegraphen- und Korrespondenzbureaus und der Privat-Drahtnachrichten ist gesetzlich untersagt.)

Furchtharer Zyllon.

New-York, 25. April. (R.-B.) In den Staaten von Mississippi, Alabama und Louisiana wütete gestern ein furchtbarer Zyllon. Mehrere Städte wurden vollständig zerstört. Viele Hunderte von Menschenleben, zumeist jene von Negern, gingen zugrunde. In Alabama kamen zweihundertfünfzig Menschen ums Leben, vierhundert wurden verwundet. Der angerichtete Schaden ist enorm. Hilfszüge sind abgegangen.

Tornado.

Newyork, 25. April. (R.-B.) In Michland (Louisiana) wurden durch einen Tornado vier Personen getötet und gegen hundert verletzt.

Das Jubiläum des Papstes.

Rom, 25. April. (R.-B.) Aus allen Teilen der Welt langen anlässlich des Jubiläums des Papstes Geschenke, namentlich kirchliche Gegenstände und Paramente, im Vatikan ein. Das Jubiläumsgeschenk der deutschen Katholiken wird im Laufe des Monats Mai überreicht werden. Die Venezianer werden dem Papste einen äußerst kunstvoll gearbeiteten Thron widmen.

Aus der „Wiener Zeitung“.

Wien, 25. April. (R.-B.) Die „Wiener Zeitung“ publiziert das Gesetz vom 17. April 1908, womit die Rekrutenkontingente zur Erhaltung des Heeres, der Kriegsmarine und der Landwehr für das Jahr 1908 bestimmt und deren Aushebung bewilligt werden.

Annektion des Kongostaates.

Brüssel, 25. April. (R.-B.) Die Kammer lehnte mit 70 gegen 38 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen den Vorschlag, betreffend das Referendum über die Annektion des Kongostaates in Erwägung zu ziehen, ab.

Operation des Prinzen Georg Koblowitz.

Prag, 25. April. (R.-B.) Im Sanatorium Hausmann unterzog sich heute vormittags Fürst Georg Koblowitz, der sich, wie bereits gemeldet, gestern eine Sehnenzerrung zugezogen hatte, einer Operation, die einen günstigen Erfolg hatte.

Zum italienisch-türkischen Konflikt.

Konstantinopel, 25. April. (R.-B.) Die für Saloniki und Konstantinopel bestimmten italienischen Postbeamten sind bereits hier eingetroffen. Die Postbeamten für die übrigen drei Orte sind noch unterwegs.

teilhafte größere Beweglichkeit der Kriegführung, Erweiterung des freien Ermessens der Schiedsrichter, die Führung von Gefechten zur Nachtzeit. Letztere bewährten sich insbesondere und sehr erfolgreich in dem letzten ostasiatischen Kriege. Das sind die unabwieslichen Forderungen der modernen Taktik. Diese letzten Kaisermanöver beseitigen das Schemasystem der selbstständigen Entscheidungskraft der einzelnen Armeekorpsorgane. Sie geben den freiesten Spielraum. Und ungeachtet der großen Schwierigkeiten des Geländes, die vorwiegend in der Abwechslung zwischen Sumpfmoores und unübersichtlichen Gebirgen bestehen, die Orientierung erschweren, durch Gebirge und Wälder gedeckte Landschaften führen, fördern ganz ausgezeichnete Resultate zutage.

Die Attaches der Auslandstaaten sind in dem Urteile einig, diese Manöver als geradezu beispielgebend für andere Staaten zu bezeichnen. Den Errungenschaften der österreichischen Kriegstechnik gebührt objektiv das vollste Lob und Anerkennung. Das den Führern erteilte freie Ermessen trägt zu dem vollen Erfolge bei. Diese Manöver geben in der Tat ein erfreuliches Bild, soweit es sich um kriegsmäßige Ausbildung der Truppen und ihrer Führer und jene Vorkehrungen der Kriegsverwaltung handelt, die seit dem letzten Jahrzehnt als technische Hilfsmittel in dem Betriebe des Heeres eingestellt sind. Der Wegfall der Demarkationslinie bei diesem Manöver ist gleichfalls eine Neuerung. Sie gibt ein möglichst getreues Bild des Ernstfalles und muß als glänzend gelungen bezeichnet werden. Es entstanden dadurch als selbstverständliche Folge dementsprechend größere Anforderungen und Anstrengungen an die Truppen. Es wurde Tag und Nacht gekämpft und

marschiert. Besonders zu weitreichenden Kräfteverschiebungen werden die Nächte ausgenutzt. In größerem Stile kommen hingegen Nachtkämpfe nicht vor.

Die große Ausdauer und Dienstfreudigkeit der Truppen und die Bewerkstelligung des schweren Ueberganges vom Sautale in das Drautal über den Loiblpaß bei ununterbrochenem strömenden Regen und stockfinsterner Nacht verdienen in hohem Maße die vollste Anerkennung. Dem 3. Korps gelingt es sogar, einen kurzen kräftigen Schlag zu führen und dann auf einem kurzen Rückzug die Frontveränderung zu vollziehen. Für das Geschick seines Führers spricht dieses deutlich genug, der dieselben Fähigkeiten während des ganzen Verlaufs der Manöver beweist.

Ebenso steht auf der Höhe der Zeit der modernen Kriegführung die Auffassung der Führer von ihrer Lage, ihre Entschlüsse, ihre Dispositionen und Anordnungen wie die kriegsmäßige Schulung der Truppen, ihre Gefechtsdisziplin, Mannszucht, Ausdauer im Ertragen von Anstrengungen und großen Strapazen. Der Eifer der Landesschützen und der Vollführung des überaus schwierigen Marsches von Canazei nach Arabba über den Kamm Bordoio sowie die Beförderung der Wagen durch die Mannschaft bei zwei Meter hohem Schnee stehen als außergewöhnliche Leistungen da. Den rastlosen Vorbereitungen der österreichisch-ungarischen Armee zur Ausbildung im Gebirgsmanövergelände, nachdem selbe bislang ihre wertvollen Erfahrungen vorzugsweise auf unbedecktem ebenen Boden gesammelt, gebührt uneingeschränktes Lob. Diese Anerkennung gewinnt umsomehr Bedeutung, als „La France Militaire“ die alpinistischen Manöver der französischen Armee schärfstens kritisiert und tabelt. Die Fachstimmen sind

meistens über die Ergebnisse der österreichischen Manöver ohne jedwede Einschränkung des Lobes einig, während die russischen, deutschen und italienischen Mänter einer wenn auch objektiven, so doch sehr strengen Kritik unterzogen werden. Der deutsche Oberst Gädke, der ein so bekannt strenger Richter ist, der über andere Armeen, auch über jene, in der er selbst gebient hat, sehr scharfe Urteile zu fällen pflegt, sagt in seiner Schrift „Krieg oder Frieden“: „Das Heer des einzigen Verbündeten, auf den wir voraussichtlich in allen schweren Verwicklungen mit Sicherheit werden zählen können, das Heer Oesterreich-Ungarns, reiht sich den beiden erstgenannten Militärstaaten würdig an. In Ausbildung und Disziplin behauptet es hervorragenden Platz, das Soldatenmaterial ist ausgezeichnet und das Offizierskorps nimmt es mit jedem anderen an Treue, Begeisterung, wissenschaftlicher und kriegerischer Durchbildung auf. Besonders bewunderungswürdig sind die organisatorischen Leistungen, die mit verhältnismäßig sehr geringen Mitteln erreicht worden sind. Der Bestand des vielfach zerklüfteten Doppelreiches beruht auf der monarchischen Treue und der glänzenden Tüchtigkeit dieses Heeres, dessen Einheit im wesentlichen erhalten blieb. Leider ist es zahlenmäßig verhältnismäßig schwach, seine kriegerische Kraft ist ungenügend entwickelt.“

Die österreichische Reform des Truppen-Generalstabes mit ihrem Ziele einer größeren Vertiefung der Studien und der beabsichtigten Herbeiführung der Wechselwirkungen der Erfahrungen wird von „La France Militaire“ als Muster für die Reorganisation des französischen Generalstabes hingestellt.

Untergegangener Dreimaster.

Paris, 25. April. (R.-B.) Der auf der Fahrt von Baimpol nach Neufundland befindliche Dreimaster „Semanais“ ist infolge eines Sturms untergegangen. Fünf Matrosen sind ertrunken, die übrigen wurden von einem vorbeifahrenden Schiffe gerettet.

England.

London, 25. April. (R.-B.) Churchill erklärte in einer Rede, die er gestern im Reformklub hielt, seine Wahlniederlage in Manchester sei ein schwerer Schlag und werde für den Freihandel ernste Folgen haben. Wie es heißt, hat die liberale Partei in Dundee Churchill telegraphisch aufgefordert, dort als Kandidat aufzutreten.

Lemberg-Gzernowiz-Jassy-Bahngesellschaft.

Wien, 25. April. (R.-B.) In der heutigen Generalversammlung der k. k. priv. Lemberg-Gzernowiz-Jassy-Eisenbahngesellschaft wurde die Verteilung einer Superdividende von 7-5 K per Genussschein und von 27-6 K per Aktie beschlossene, wovon jedoch schon 10 K am 1. November v. J. eingelöst worden sind, so daß der am 1. Mai d. J. fällige Kupon mit 17-5 K eingelöst wird.

Aus Spanien.

Madrid, 25. April. (R.-B.) Einigen Blättern zufolge soll die finanzielle und kommerzielle Lage in Barcelona eine schwierige sein.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. l. Kriegsmarine vom 25. April 1908.

Allgemeine Übersicht:

Das gestern über Holland situierte Barominimum hat sich gegen NW zurückgezogen. Ueber Zentral- und Südeuropa sind die Druckdifferenzen gering, das Hochdruckgebiet im NE hat sich verstärkt.

In der Monarchie gegen W zunehmende Bewölkung, bei schwacher Luftbewegung; an der Adria frischer Scirocco, im S heiter im N bewölkt. Die See ist ruhig.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Veränderlich, zeitweise Regenzeitung bei mäßig frischen bis schwachen Winden aus SE-SW, keine wesentliche Wärmeänderung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 767.3 2 Uhr nachm. 768.6
Temperatur 7 „ + 11.6°C, 8 „ + 13.2°C.
Regenzeit für Pola: 62.9 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittag 11.4°
Lufttemperatur um 3 Uhr 40 Min nachmittags

Stärker als der Tod.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

Angela hat die Hände im Schoß gefaltet und blickt durch das geöffnete Fenster hinaus auf die kahle Mauer, hin nach jener Stelle, wo sie vor wenig Stunden mit dem Geliebten gestanden, wo er ihr zärtliche Liebesworte zugeflüstert.

Ein glückliches Lächeln huscht wie Sonnenschein über ihr trauriges Gesicht.

Ihre Gedanken wandern zurück . . .

Ach, wie viel schweres hat sie bereits in ihrem jungen Leben erfahren! . . . Wie ein Asyl des Friedens erschien es ihr, als der Vater vor vier Jahren dieses Häuschen mietete, um hier „in Einsamkeit und Verlassenheit“ — wie er es nannte — „sein Leben zu beschließen.“

Zwar flossen die Tage in monotoner Einförmigkeit dahin. Und auch die Wochen, die Monate, die Jahre . . .

Aber sie brachten wenigstens die ersehnte Ruhe . . .

Die braven Bürger Taorminas wunderten sich nicht wenig, daß niemand Zutritt zu dem kleinen Häuschen erhielt. Wie die Einsiedler lebten seine drei Bewohner: der weißhaarige Mann, seine reizende Tochter — die „bella Signorina“, wie Angela in ganz Taormina hieß —, und eine wortkarge, verschlafene Dienerin.

Der alte Lombardo verließ niemals die Ummauerung seines Häuschens. Für ihn schien die Welt da draußen nicht mehr zu existieren. Man wußte nur, daß der wunderliche Alte ein berühmter Professor war und in Rom als Archäologe einen großen Namen hatte. Warum er sich plötzlich so ganz von der Welt zurückzog, ahnte niemand.

Auch seine Tochter, die blonde, kaum dem Kindesalter entwachsene Angela, war selten zu sehen. Nur jeden Morgen ging sie regelmäßig, begleitet von der streng dreinblickenden Rosina, zur Messe ins Dorf.

Was die beiden Einsiedler, der Greis und das halbwüchsige Mädchen, dort hinter ihren hohen Mauern machten, womit sie sich die Zeit vertrieben — das bildete lange das Tagesgespräch der biedereren Bewohner Taorminas.

Doch als alle Versuche, die schweigsame Dienerin auszufragen, erfolglos blieben, als Jahr um Jahr verging, ohne daß sich an dem Leben der beiden Einsiedler etwas änderte — da ging man achselzuckend zur Tagesordnung über und kümmerte sich nicht weiter um den „verrückten Professor.“

Bis eines Tages die allgemeine Verwunderung neue Nahrung erhielt.

Ein Fremder hatte Einlaß in das hochummauerte Häuschen gefunden.

Wie das gekommen? . . .

Graf Alessandro Bonmartino, der vor einigen Monaten das halbverfallene, lakkenummwachsene Häuschen jenseits von Taormina gekauft hatte — „eine merkwürdige Liebhaberei“, wie die Leute achselzuckend meinten — „um anf die Vogelsgagd zu gehen“, wie er selbst lachend erklärte — Graf Alessandro Bonmartino sah eines Morgens, als er gerade von der Vogelsgagd kam, ein liebreizendes blondes Mädchenlein an der Seite einer brummigen Alten aus der Kirche treten und sich rasch, den Blick an den Boden geheftet, in der Richtung nach der Ruine des griechischen Theaters hin entfernen.

Er folgte ihr, ohne von ihr bemerkt zu werden.

Am nächsten Morgen wartete er bereits in der Nähe der Kirche auf die blonde Lichterscheinung, die während des ganzen gestrigen Tages seine Gedanken in Anspruch genommen.

Der Zufall war im günstig. Das Mädchen verlor das gestrichelte Buchzeichen aus ihrem Gebetbuch. Er hob es auf und reichte es ihr mit ein paar höflichen Worten.

Zum ersten Male traf ihn der Blick ihrer herrlichen braunen Augen, deren sammetweicher Glanz ihm in die Seele drang.

Er stellte sich vor und fügte ein paar gleichgültige Bemerkungen hinzu, während sein Herz bereits in heller Liebe zu dem reizenden Mädchen entbrannte.

Von nun an richtete er es so ein, daß er Angela fast jeden Tag traf.

Jedesmal begleitete er sie und ihre Dienerin ein wenig weiter des Weges, bis er endlich die Frage wagte, ob er ihrem Vater seinen Besuch machen dürfe.

Zuerst erschrak Angela Obgleich auch sie sich zu dem eleganten Herrn, der so klug und interessant plaudern konnte, hingezogen fühlte, obgleich ihr unberührtes Herzchen ihm von Tag zu Tag lebhafter entgegenzuschlug — so fürchtete sie sich doch, ihrem Vater einen Fremden ins Haus zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Allen Naturfreunden

wird das wieder eröffnete Badrestaurant Val Sacrogniano, Veruda, bestens empfohlen. 2497

Zu vermieten: Zwei Wohnungen in der Via Castropola 34, eine bestehend aus Zimmer, Küche und Speisekammer, die andere aus zwei Zimmern, Küche, Speisekammer und Keller. 2568

Eine Wohnung mit Garten und Aussicht aufs Meer, bestehend aus 4 Zimmern, Bad, Küche, Terrasse, Gas- und Wasserleitung, Via Gladiatore 5 zu vermieten. 2568

Wohnung zu vermieten, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, 2 Kammern, Dachboden, Keller, Gas und Wasser. Via Veterani 1, 1. Stock links. 2567

Möbliertes Zimmer ab 1. Mai in der Nähe des Marinebauamtes zu vermieten. Adresse in der Administration. 2569

Ein deutsches feineres Stubenmädchen wird gesucht. Anfragen Policarpo 194, 1. St. von 9—12 Uhr vorm. und 3—5 Uhr nachm. 2560

Betteres Kindermädchen wird eiligst gesucht. Via Milizia 111, hinter dem Tennisplatz, 1. St. 2561

Zwei Groß-Arbeiter für Zivil und Militär, eventuell Tagelöhner, werden sofort aufgenommen. Franz Höß, Arsenalstraße 13. 2563

Hausbeforderer erbittet anständiges Ehepaar, spricht auch italienisch, der Mann Raucher. Best. Anträge erbeten an Anna B., Via Ercole 37, Souterain. 2564

Zitlerlehrerin in Wien staatlich geprüft, erteilt Unterricht im Einzel-, sowie Zusammenspiel (2 oder mehrere Hithern), daher für Vorgeschnittene sehr interessant und angenehm. Kurs für Kinder und Erwachsene. Honorar nur 4 Kr. per Monat A. B., Piazza Rinfca 1, 2. Stock, rechts. 2278

Platz-Agenten zur Entgegennahme von Bestellungen auf Lose gegen monatliche Teilzahlungen werden an allen Orten für ein altes renommirtes österreichisches Bankhaus bei hoher Provision aufgenommen. Offerten unter „Anker 67775“ an die Annonzenexpedition M. Dufes Nachfolger, Wien 1., Wollzeile 9, zur Weiterbeförderung. 2229

Feines Stubenmädchen wird mit 1. Mai aufgenommen. Anfragen von 2—4 Uhr nachmittags ab 28. April Via Milizia 4. 2563

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Campo marzio Nr. 39, parterre rechts. 2548

Zimmer elegant möbliert, sofort zu vermieten. Gas, Parkett, boden, separater Eingang, 1. Stock, Via Siffano 12. 2548

Schön möbliertes Kallenzimmer ist zu vermieten. Via Siffano 16, 1. Stock. 2551

Billig zu verkaufen Ein Haus (Villa), schöne Lage, im hochgelegenen Beranda, im 1. Stock 4 Zimmer nebst Angeführten, Gas- und Wasserleitung, Kachelöfen, Parkettböden, dazu Hof, Garten und die Nebenräume. Vor vier Jahren neu erbaut. Auskunft bei Ferdinand Seyer, Baumeister, Monte Saro oder Via Barbarani Nr. 17, 1. Stock. 2466

Violine, chilenische Geige, sowie eine Konzertgitarre zu verkaufen. Hotel Belvedere. 2521

Wohnung, drei Zimmer, Kabinett, Küche, Kammer u. Gas, Terrasse, im 1. Stock, Gartenhaus. Eventuell vier Zimmer, Kabinett, Küche, Badzimmer, Boden und Keller, ebenfalls im 1. Stock. Haus Wagner, Via Medolino Nr. 43. 2477

Zu vermieten, Wohnung, drei Zimmer, Kabinett, Badzimmer, Küche, Keller, Wasser und Gas, Veranda, Terrasse, im 1. Stock, Gartenhaus. Eventuell vier Zimmer, Kabinett, Küche, Badzimmer, Boden und Keller, ebenfalls im 1. Stock. Haus Wagner, Via Medolino Nr. 43. 2477

Als Buchhalter oder deutsch-italienischer Korrespondent sucht tüchtiger, im Handels- und Kanzleifache bewandelter 30jähriger Mann Stellung per sofort. Auch für einige Stunden des Tages. Adresse in der Administ. 2446

Kalibaus zu verpachten. Näheres Bierdepot Cuzzi. 2397

Ein großes Lokal im Hotel Belvedere ist an Vereine und Gesellschaften zu vergeben. 2530

Erster Kleidermacher Salon Holpodarz. Herren- und Damenfeinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Marineuniformen. 2346

Schmidts Lesezirkel, Foro 12, hat, um mehrfachen noch den Simplizismus, Jugend und Muskete aufgenommen, welche Blätter auf Wunsch gegen geringe Lesegebühr zu Diensten stehen. 2018

Chemische Putzerei und Wälderei D. Sidenberg, Wien. — Uebernahmestelle Maison Friß, Piazza Carli 1. 2481

Fausto Zella, Via Sergia 61, Klavierstimmerfabrikanten Koch & Korfelt. 2562

Der Wochen-Roman. Jede Woche interessante Neuerscheinung. Mitarbeiter: Emil Pechtau, Bethusy-Sut, Roda-Roda, Max Nordau, Josef Baierte und viele Andere. Jedes Heft in sich abgeschlossen, keine Fortsetzungen. **Preis 25 Heller**. Vorrätig bei E. Schmidt, Foro 12. 2483

Sobald beginnt zu erscheinen:

Ganghofer-Schriften, Volksausgabe, 2. Serie vollständig in 38 Lieferungen à 48 h. Zur Subskription ladet ein E. Schmidt, Foro 12. 2283

Mittwoch, 29. April 1907, 6 Uhr abends

im **Hotel Belvedere**

2. Märchen-Vorlesung mit Lichtbildern

(von Wiener, Münchner und Berliner Künstlern.)

Frau Milena Gnad.

Programm:

1. Die Geschichte einer Mutter von . . . Andersen
 2. Der Rattenfänger v. Hameln (14 Bilder) S. Fraungruber
 3. Frau Holle (8 Bilder) von . . . Grimm
 4. Der gestiefelte Kater (10 Bilder) nach . . . Avenarius
 5. „Rudi“ von . . . A. Schmidhammer
- (Eine wunderliche Weltreise in 42 lustigen Bildern.)
Preise für Kinder: K 1.—, 60 h., 40 h., Stehplatz 30 h.
Preise für Erwachsene: K 2.—, K 1.20; 80 h., Stehplatz 60 h.

Karten im Vorverkauf in der Buchhandlung **Wahler**.

Französische und amerikanische 1886

+ Gummi-Spezialitäten +

zum Preise von K 1, 2, 3 bis 12 per Dutzend bei **Giuseppe Steindler, Via Sergia 7.**

Nur echter Macks



Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschasser.

Der echte Macks Kaiser-Borax ist das mildeste und gesündeste, seit Jahren bewährte Verschönerungsmittel für die Haut, macht das Wasser weich und die Haut rein, zart und weiß. Beliebtes antiseptisches Mittel zur Mund- und Zahnpflege und zum medizinischen Gebrauch. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Kartons zu 15, 30 und 70 h mit nebiger Schutzmarke und ausführlicher Anleitung. Niemals lose!

Kaiser-Borax-Seife mit Veilchengesuch, Tola-Seife und Tola-Parfum, parfümierter Kaiser-Borax. Alleiniger Erzeuger für Oesterreich-Ungarn: **Gottlieb Volth, Wien III/1.** 2499

Kautschukstempel liefert schnell und billig die **Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola.**

Hotel Imperial, Pola, Via Kandler 74. ²⁰⁴⁴ Neu renoviert, neu eingerichtet. Reine Zimmer, mäßige Preise.



Zum bevorstehenden Mai-Avancement

empfiehlt Visitkarten und dazu passende Kuverts in elegantester Ausführung

Buchdruckerei **Jos. Krmpotic**, Piazza Carli Nr. 1.

Bestellungen werden auch in der Filiale Via dell' Arsenale 13 entgegengenommen.



Premierräder

wieder unerreicht!

Leistungsfähigste Weltfirma, Jahresproduktion über 110.000 Fahrräder.



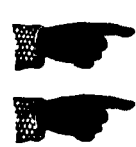
2281 Alleinverkauf bei: Francesco Duda, Pola. Kataloge gratis und franko.

Visit-, Verlobungs- und Trauungskarten in feinsten Ausführung liefert schnell und billig Buchdruckerei **Josef Krmpotic**, Pola. Piazza Carli I und Via Cenide 2.

St. Georgs-Putzpulver

ist das beste Putzmittel für Silber, Gold, Nickel und Kupfer zu haben in

Original-Verpackung zu 10 Kreuzer per Schachtel in der Drogerie **G. Tominz**, Via Sergia, Karl Jorgo, Via Sergia 21 und **A. Antonelli**, Via Giulia.



632

Geschäftsprinzip:

Bei kleinem Nutzen, grossen Absatz, zu gleicher Zeit nur beste Ware

Wer eine gutgehende Uhr kaufen will, versäume nicht das reich beschickte

Uhrenlager

des

Ludwig Malitzky, Uhrmacher, Pola. Via Sergia 85

zu besuchen. Dasselbst finde man stets große Auswahl von Taschenuhren in besten Qualitäten und in allen Preislagen. Namentlich großes Lager von feinst regulierten Taschenuhren, wie Glashütte, Schaffhausen, Omega, Moeri, Robkopf-Patent etc. etc. in Gold, Silber, Nickel und Stahl.

Große Auswahl aller sonstigen Uhren, Pendel- und Weckeruhren, Brillantwaren, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Tabattieres, Zigarren- und Zigarettenspitzen, Theateroperngläser, optische Waren etc. etc.

zu Fabrikspreisen.

Rheumatismus- und Gichtleidenden teile ich gerne unentgeltlich brieflich mit, wie ich von meinem qualvollen, hartnäckigen Leiden vollständig befreit wurde. — **Karl Bader**, München, Kurfürstenstraße 40 a. 2272

PATENTANWÄLTE BEI DEUTEN **DEFRITZ FUCHS** Dipl. Chemiker **W. KORNFELD** Ingenieur Techn. Bureau **HAMBÜRGER** Wien, VII. Siebensterngasse N° 1. Telefon 2460

KAFFEE

auf dem neuen, vielfach bewährten Apparat „Ideal“ zubereitet, ausgezeichnete Qualitäten, besonders wohlschmeckend, zu jeder Tageszeit zu bekommen bei **S. Clai**, Konditorei, Via Sergia 13.

Reduzierte Preise der

I. Uhren- und Goldwaren-Fabriks-Niederlage - Pola

- Echte Silber-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend fl. 5.-
- doppeltgedeckt, besonders stark „ 7.-
- Echte Silber-Damen-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend „ 5.-
- doppeltgedeckt, mit 3 starken Silbermängeln „ 7-80
- Silber-Tula-Anker-Remontoir-Uhr, fein, 3 Silbermängel, 15 Rubinsteine laufend „ 10.-
- in extra flachem Gehäuse, mit fein. Metall-Zifferblatt, 15 Rubinsteine laufend „ 14.-
- Echte Silber-Anker-Remont.-Uhr, 3 Silbermängel, in Steinen laufend „ 8.-
- Gold-Herren-Uhren von fl. 22.- aufwärts.
- „Omega“, Präzisions-Uhr mit Silbergehäuse „ 16.-
- Echt 14kar. Gold-Damen-Remontoir-Uhr „ 11.-

- 14karat. Gold-Kollier-Ketten mit Anhänger fl. 8.- fl. 9-10-15.-
- Silber-Kollier-Ketten mit Anhänger fl. 1.50.
- „ „ vergoldet mit Anhänger. fl. 1.90.
- 14 karatige Goldohrgehänge mit echten Brillanten fl. 50-300.-
- mit echten Diamanten fl. 7.50-40.-
- mit echten Opalen, Türkis, Korallen fl. 3.50-4-5-7.
- 14karatige Goldringe mit echt. Diamanten fl. 7.50-12-15-30.-
- 14karatige Lorgnon-Ketten 160 cm lang, fl. 22-30-35-40.-
- 14kar. Gold-Ketten-Armband fl. 16-19-22-30.-
- 14kar. Gold-Herren-Ketten fl. 17-20-25-30.-
- Manschettenknöpfe, Anhänger, Kreuze, Brochen zu Fabrikspreisen.

Alle Gold- und Silberwaren sind vom k. k. Punzierungsamte erprobt und punziert.

Occasion in Brillant-Waren zu staunend billigen Preisen nur bei

Uhrmacher KARL JORGO-POLA k. k. gerichtlich beedeter Sachkundiger. k. k. der Staatsbahnen. Lieferant der k. k. Staatsbeamten.

Marx'Email und Fußboden-Glasuren vorzügliche Spezialitäten, schnell trocknend, von Jedermann anwendbar. — Niederlage der Lackfabrik von **Ludwig Marx** bei **Alfons Antonelli**.